

Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen

2020



Jahresbericht 2019

Wir blicken zurück

Das Berichtsjahr 2019 aus der Sicht des Koordinators Klaus Hillius



Plochingen, 4. Februar 2019:

Unsere Hospizgruppe traf sich mit Mitarbeitenden von den Pflegeheimen Johanniterstift und Palmscher Garten zum Fortbildungsabend mit Dr. med. Franz Bihr (SAPV) zu dem Thema „Palliativversorgung – Was soll am Lebensende noch gemacht und was gelassen werden?“.



Deizisau, 8. Mai 2019:

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums unserer Hospizgruppe waren viele Gäste und Wegbegleiter zu einem festlichen Abend in das Evang. Gemeindehaus geladen. Neben einem schwäbischen Musikprogramm wurde in Grußworten auch dankbar Rückschau gehalten.



Altbach, 16. Juli 2019:

Zu einem öffentlichen Abend hatte die Hospizgruppe in die Ulrichskirche eingeladen. Professor Konrad Stolz von der Esslinger Initiative informierte umfassend über die Patientenverfügung und alle weiteren Vorsorgepapiere mit Beratungsmöglichkeiten.



Altbach, 17. Oktober 2019:

Zu einem öffentlichen Abend hatte die Hospizgruppe in die Ulrichskirche eingeladen. Professor Konrad Stolz von der Esslinger Initiative informierte umfassend über die Patientenverfügung und alle weiteren Vorsorgepapiere mit Beratungsmöglichkeiten.



Altbach, 16. Mai 2019:

Zu einem öffentlichen Jubiläumsabend „25 Jahre Hospizgruppe“ wurde in den großen Sitzungssaal des neuen Rathauses eingeladen. Auf dem Programm dieses Festabends stand die Aufführung „Reiselust“ mit DEIN THEATER aus Stuttgart.



Deizisau, 1. Juli 2019:

Bei einem gut besuchten Fortbildungsabend zu dem Thema „Unser Cicely-Saunders-Zimmer und Stationäres Hospiz – Ergänzung und Abgrenzung“ wurde zu einem Austausch in das Pflegeheim Palmscher Garten mit Sylvia Schulze (Hospiz Esslingen) eingeladen.



Deizisau, 18. Oktober 2019:

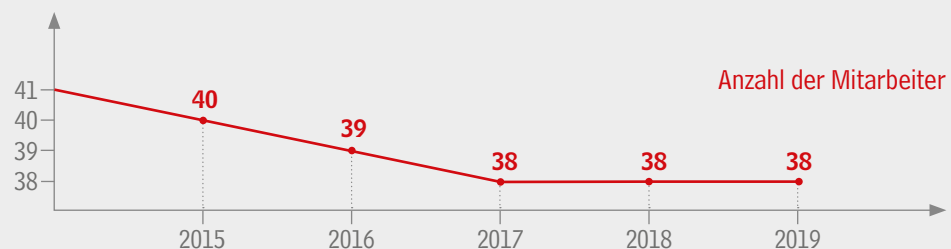
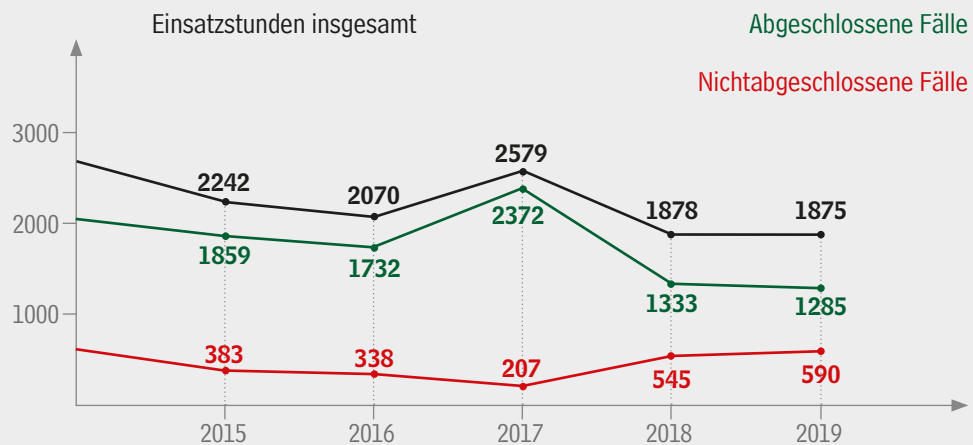
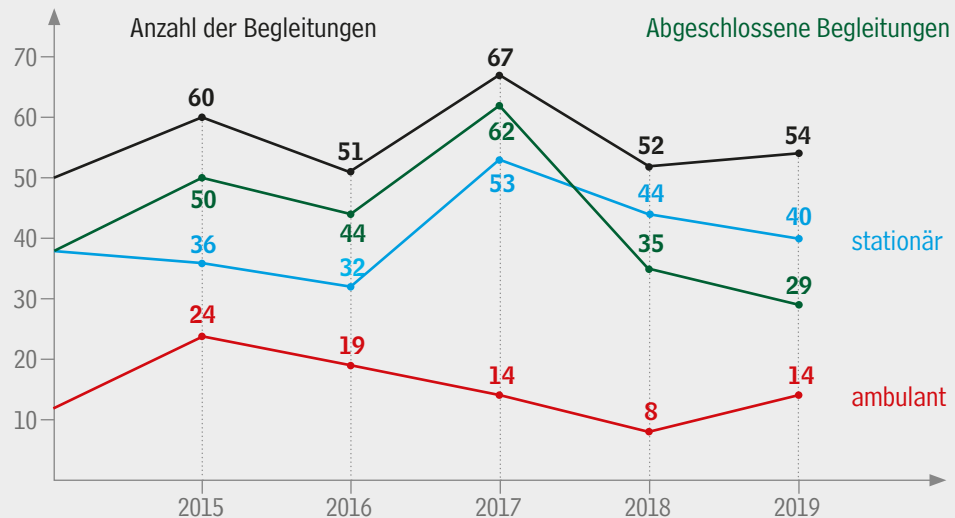
Im Pflegeheim Palmscher Garten wurde ein buntes und musikalisches Herbstprogramm mit Grußworten von Hausdirektorin Glock und Bürgermeister Matrohs, anlässlich des 25-jährigen Jubiläums von unserer Hospizgruppe mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen gefeiert.



Deizisau, 24. November 2019:

Am Totensonntag hatte die Hospizgruppe zu ihrem kulturellen Abend in die Zehntscheuer eingeladen. Das bekannte Figuren- und Maskentheater mit Christel Johanna Witte präsentierte das Märchen „Gevatter Tod“ nach den Brüdern Grimm.

Statistik 2019



Zur Statistik 2019

1. Bedauerlicherweise haben wir im abgelaufenen Jahr 3 bewährte Mitarbeiterinnen verloren. Der Tod in der Hospizarbeit trifft nicht nur die zu Begleitenden, sondern auch Mitarbeitende. So verloren wir im Dezember 2018 eine Mitarbeiterin. Die anderen beiden Mitarbeiterinnen traten aus familiären Gründen aus unserer Hospizgruppe aus.

Glücklicherweise konnten wir die Lücke schließen. Nach abgeschlossener Ausbildung wurden 3 neue Mitarbeiter/innen rechtzeitig befähigt, in der Hospizarbeit einzusteigen. Die absolute Minderheit der Männer in unserer Hospizgruppe wurde ein klein wenig zurecht gerückt.

2. Die ausgeglichene Mitarbeiterzahl war bitter nötig, da die Anzahl der Einsatzstunden gegenüber dem Vorjahr sich nicht verringerte, sondern konstant blieb. Wir hoffen, dass unsere Hospizgruppe weiterhin in diesem großen Umfang gebraucht wird.

3. Betrachtet man nebenstehende Statistik genauer, so fällt auf, dass bei gleichbleibender Einsatzstundenzahl die Anzahl der stationären Einsätze zurückgegangen ist. Wir versuchen es uns zu erklären: Sterben wieder mehr Heimbewohner im Krankenhaus? Oder spielt es eine Rolle, dass im Johannerstift Plochingen aufgrund des Umbaus weniger Bewohner leben? Wir wissen es (noch) nicht, beobachten aber, ob es sich um einen längerfristigen Trend handelt.

4. Der Rückgang der Zahl stationärer Einsätze gegenüber 2018 konnte ausgeglichen werden durch die höhere Anzahl der ambulanten Fälle. Dies trifft nur für die Zahl der Einsätze zu, nicht für die Einsatzstunden. Unsere ambulanten Einsätze haben sich oft auf den Einsatz weniger oder gar nur einer Mitarbeiterin beschränkt.

5. Wir Einsatzleiterinnen bedanken uns von Herzen bei unseren Mitarbeiter/innen für deren Verlässlichkeit und Einsatzbereitschaft bei Tag und oft auch in der Nacht. Unser großer Dank gilt auch dem Pflegepersonal und der Verwaltung der beiden Pflegeheime unseres Einsatzgebietes. Ohne diese hervorragende Zusammenarbeit wäre auch die optimale Belegung unseres Hospizzimmers nicht gegeben. Ein weiterer Dank gilt der Sozialstation und den Hausärzten in Altbach und Deizisau.

Gerda Schmid, Sigrid Pils, Günther Baltz

*Die Einsatzleitung v.l.n.r.:
Beate Bitterlich-Zink, Sigrid Pils,
Gerda Schmid (Foto: David Hillius)*



Cicely-Saunders-Zimmer:

Unser Akutzimmer im Pflegeheim „Palmscher Garten“ in Deizisau

Im Februar 2017 wurde unser Cicely-Saunders-Zimmer eröffnet. Ein Spezialzimmer, welches von unserer Hospizgruppe belegt werden kann, wenn in einer Akutsituation, also in einer hospizlichen oder palliativen oder notfallmäßigen Notlage, schnell ein Pflegeplatz benötigt wird. Pflegenden Angehörige wissen von solchen Akutsituationen und sind sehr dankbar, ein solches Pflegezimmer für einen begrenzten Zeitraum schnell in Anspruch nehmen zu können. Eine betroffene Angehörige schrieb uns:

„Das Hospizzimmer im Pflegeheim in Deizisau ist eine sehr wertvolle Einrichtung. Wir durften dieses Akutzimmer im Mai für die letzten Lebenstage meines Mannes und unseres Vaters in Anspruch nehmen. Das Zimmer war für uns sehr hilfreich und wir sind heute noch der Hospizgruppe und dem Pflegepersonal im Palmschen Garten sehr dankbar.“

Dieses Cicely-Saunders-Zimmer steht Menschen der örtlichen und näheren Umgebung zur Verfügung und kann in Akutsituationen für einen begrenzten Zeitraum belegt werden. Eine Akutsituation ist dann gegeben, wenn schwerkranke oder sterbende Menschen ihre letzten Tage nicht mehr zu Hause verbringen können oder wenn Menschen sich in einer akuten Situation oder in einer Notlage befinden und deshalb schnell ein Pflegezimmer benötigen. Dieser Personenkreis ist dann nicht sterbend, sondern betrifft auch die Menschen, die hilfsbedürftig, behindert, krank oder notleidend sind und unmittelbar eine zeitbegrenzte Unterbringung benötigen, bis andere Lösungen gefunden sind.

Bei einer hospizlichen oder palliativen Belegung bietet unsere Hospizgruppe auch Begleitungen in dem Akutzimmer an, wo sich unsere Ehrenamtlichen kostenfrei bei Tag oder in der Nacht engagieren. Die Angehörigen sind dadurch entlastet, können sich auf die Bedürfnisse und Wünsche ihres Kranken konzentrieren und haben die Möglichkeit, eine kostenfreie Mit-Übernachtungsmöglichkeit in Anspruch nehmen zu können.

Weitere Informationen erhalten Sie bei unserer **Einsatzleitung** unter **0174 – 3000 397**. Lassen Sie sich umfassend über unser Akutzimmer beraten, über die Voraussetzungen für eine Belegung und über die Kosten. Bei einer Unterbringung erfolgt die Abrechnung auf Basis der im Heim geltenden

Die Hospizgruppe dankt dem **Förderverein für die Hospizarbeit in Deizisau und Altbach e.V.** und den **Gemeinden Deizisau und Altbach**, für die ideelle und finanzielle Unterstützung, damit der Fortbestand unseres Akutzimmers gesichert bleibt.

Ein Dankeschön gilt der **Evangelischen Heimstiftung**, dem Mitarbeiterteam im Pflegeheim, der Hausdirektorin Leandra Glock, der Pflegedienstleitung Johanna Geiger und Andrea Hägele – vom Bewohnerservice – für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Das Cicely-Saunders-Zimmer, unser Akutzimmer im Pflegeheim „Palmscher Garten“ in Deizisau.

Entgelte für die vollstationäre Pflege. Seit 2016 ist es möglich, nach einem Krankenhausaufenthalt oder schwerer Krankheit/Unfall, Kurzzeitpflege ohne Pflegestufe zu erhalten. Der Antrag auf Kurzzeitpflege stellt der Betroffene bzw. die Angehörigen bei der Krankenkasse. Liegt eine Einstufung (Pflegegrad) vor, wird der Antrag auf Kostenübernahme bei der Pflegekasse gestellt.

Statistik zum Cicely-Saunders-Zimmer

	2017	2018	2019	Ø / gesamt
belegt	ca. 70 %	ca. 72 %	ca. 85 %	ca. 76 %
nicht belegt	ca. 30 %	ca. 28 %	ca. 15 %	ca. 24 %
Kosten	ca. 11.700 Euro	ca. 13.000 Euro	ca. 7.700 Euro	ca. 32.400 Euro
Anteil Kosten*	ca. 3.900 Euro	ca. 4.300 Euro	ca. 2.600 Euro	ca. 10.800 Euro
Aufnahmen (Personen)	16	18	19	53

* Die Gesamtkosten werden zu je einem Drittel vom Förderverein der Hospizgruppe, von der Gemeinde Deizisau und von der Gemeinde Altbach getragen.



Begleitungen im Pflegeheim „Palmscher Garten“ in Deizisau

Liebe Ehrenamtliche, liebe Freunde der Hospizgruppe,
liebe Leserinnen und Leser,

wie Sie wissen, war das Jahr 2019 ein ganz besonderes Jahr für die Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johannerstift Plochingen. Die Hospizgruppe feierte ihr 25-jähriges Bestehen und die Bewohnerinnen und Bewohner des Palmschen Gartens durften mitfeiern. Im Herbst fand eine Jubiläumsfeier zu diesem Anlass im Palmschen Garten statt, die von der Hospizgruppe organisiert wurde. Die Bewohner des Pflegeheims, aber auch des Betreuten Wohnens im Palmschen Garten ließen sich diese Feierlichkeit nicht entgehen. Bei Kaffee und Kuchen und stimmungsvoller Musik konnten die Seniorinnen und Senioren den Nachmittag genießen. Die Feier betonte auch die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Hospizgruppe mit unserer Einrichtung.

Unser Hospiz-, Palliativ- und Notfallzimmer, das Cicely-Saunders-Zimmer, erfreut sich nach wie vor einer sehr hohen Nachfrage. Häufig erhalten wir Anrufe von Menschen, die sich in einer schweren, teilweise verzweifelten Lage befinden, da sich ihre Angehörigen in einer Notfallsituation befinden und sie dringend eine vorübergehende pflegerische Versorgung benötigen. Durch das Konzept des Cicely-Saunders-Zimmers können wir genau für solche Fälle relativ kurzfristig ein Pflegezimmer anbieten. So können die Betroffenen z.B. die Zeit zwischen einem Krankenhausaufenthalt und einer Reha oder einer dauerhaften, stationären Unterbringung überbrücken. In einigen Fällen erholen sich die Pflegebedürftigen auch so weit wieder, dass sie in ihre Häuslichkeit zurückkehren können. Bei manchen Betroffenen ist dies nicht mehr möglich, sie kommen in einem palliativen Zustand zu uns. Wir sind froh, dass wir auch

Menschen in der letzten Lebensphase kurzfristig aufnehmen können. Die Angehörigen können in ruhiger Atmosphäre Abschied nehmen von einem geliebten Menschen. Durch die Ausstattung mit einem Schlafsofa können die Angehörigen in unserer Einrichtung auch nächtigen. Die zahlreichen Ehrenamtlichen der Hospizgruppe bieten, durch ihre einfühlsame Begleitung rund um die Uhr, eine große Unterstützung für die Betroffenen als auch für die Angehörigen an.

Ich möchte mich, auch im Namen der Mitarbeitenden des Palmschen Gartens, ganz herzlich bei Herrn Klaus Hillius, Frau Gerda Schmid und Frau Sigrid Pils für die gute Zusammenarbeit bei der Belegung unseres Hospiz-, Palliativ- und Notfallzimmers bedanken.

Ein großer Dank geht auch an die vielen anderen Freiwilligen der Hospizgruppe. Sie begleiten unsere Bewohnerinnen und Bewohner auf ihrem letzten Weg und spenden den Hinterbliebenen Trost und helfen ihnen Kraft zu schöpfen in ihrer Trauer. Wir bedanken uns auch ganz herzlich für das Organisieren und Abhalten der Verabschiedungsfeiern, die ein wichtiger Bestandteil unserer Abschiedskultur sind.

Wir danken Ihnen allen sehr für Ihre Zeit, die Sie den Bewohnern und Angehörigen im Palmschen Garten schenken. Ihr Engagement ist eine Bereicherung für unsere Einrichtung.

Herzliche Grüße

Ihre Leandra Glock

Verabschiedungen im Palmschen Garten

Es ist Donnerstag, 9.30 Uhr. Ich betrete den Andachtsraum des Deizisauer Seniorenheims. Der kleine Altar ist geschmückt: Blumen, Kerzen, 2 Engel, ein Kreuz, das Bild eines Verstorbenen; die Stühle gerichtet. Mitarbeiter des Heims haben eine Verabschiedung vorbereitet. Die Tafel am Eingang tut den Verstorbenen kund und weist den Weg. Kurze Zeit später treffen die Ehrenamtlichen des Heims ein. Jetzt wird es lebendig im Raum. Die Senioren werden gebracht, Rollstühle und Rollatoren geschoben, zur Seite geräumt, Liederhefte ausgeteilt, der CD-Player gesucht, gefunden, in Position gebracht.

Jetzt bin ich auch gefragt: die Senioren begrüßen, den inzwischen eingetroffenen Angehörigen kondolieren und sie an den Platz geleiten. Pünktlich um 10.15 Uhr beginnt die Verabschiedung: ein letzter Gruß, der Lebenslauf, Gedenken, Gebet, Lied, Segen, ein Lied aus dem CD-Player. Ich spüre, dass es gut tut, dieser letzte Abschied. Der Dank der Senioren und der Angehörigen bleibt nicht aus, denn Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen ist nach der offiziellen halben Stunde, welche die kleine Andacht dauert. Beim Aufräumen will ich den Ehrenamtlichen helfen, schließlich haben sie zu tun mit der Rückführung der Senioren in ihre Zimmer. Aber ich merke, ich stehe im Weg, meine Arbeit ist getan.

Warum sind den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hospizgruppe diese Verabschiedungen so wichtig? Schließlich geht es in der Hospizarbeit doch um die Begleitung Schwerkranker und Sterbender. Ich denke, dass der Übergang vom Leben zum Tod viele Möglichkeiten bietet, Trost und Nähe anzubieten. Sicher ist die Begleitung Sterbender die wichtigste Aufgabe. Aber sehr schnell kommen die Angehörigen in den Blick; und eben auch Veranstaltungen jeder Art, bei denen es um Alter, Krankheit, Sterben und Tod geht. Traurige Menschen begleiten und Toten Würde geben und Respekt zollen, das ist die Aufgabe, der wir uns in den Verabschiedungen stellen.

Günther Baltz



Verabschiedungsfeier im Palmschen Garten mit Günther Baltz



Begleitungen im Johanniterstift in Plochingen

Liebe Ehrenamtliche, liebe Freunde der Hospizgruppe, sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2019 war ein besonderes Jahr: zum einen konnte die Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen ihr 25-jähriges Jubiläum feiern und zum anderen konnten wir im Johanniterstift unseren Neubau beziehen.

Im Februar 2019 war es soweit – mehr als die Hälfte unserer Bewohnerinnen und Bewohner konnten aus dem Altbau in moderne und schöne Einzelzimmer im Südflügel ziehen. Auf drei Ebenen ist jeweils eine Wohngruppe mit jeweils 15 großzügigen und modernen Einzelzimmern entstanden. Jede dieser Gruppen hat eine Wohnküche in der die Bewohnerinnen und Bewohner die Mahlzeiten gemeinsam mit den Alltagsbegleitern vorbereiten können.

Durch die überschaubaren Wohngruppen und die Einzelzimmer hat sich das Leben im Neubau sehr verändert. Schon nach kurzer Zeit konnte man feststellen, dass vieles entspannter und gemütlicher ist als in den großen Wohnbereichen. Durch die neuen Strukturen können die Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen viel besser berücksichtigt werden, kurz gesagt, es wurde familiärer.

Durch die neuen baulichen Bedingungen hat sich auch die Situation für die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter der Hospizgruppe verändert. Durch die neuen Einzelzimmer kann noch mehr auf die speziellen Umstände des schwerkranken und sterbenden Menschen eingegangen werden. In den Doppelzimmern kam es immer wieder zu konfliktreichen

Situationen, beispielsweise störte es oftmals die Mitbewohner, wenn ein Mitarbeiter der Hospizgruppe Sitzwache gehalten hat. Diese Konflikte konnte man jedoch in den meisten Fällen gut lösen.

Deshalb freuen wir uns sehr, dass wir im Frühjahr den nächsten Bauabschnitt in Betrieb nehmen können und dann alle Bewohnerinnen und Bewohner in kleinen Wohngruppen mit ausschließlich Einzelzimmern leben können. Nach diesem Umzug ist das Hauptgebäude dann komplett geräumt, so dass dort der Umbau beginnen kann. Nach dem Abschluss aller Bauarbeiten werden wir im Johanniterstift mit neunzig stationären Pflegeplätzen, fünfzehn Plätzen in der Tagespflege, mehr als zwanzig betreuten Wohnungen, einem ambulanten Dienst und einer schönen Cafeteria sehr gut aufgestellt sein. Wir können dann alle Angebote der Pflege unter einem Dach anbieten und sind somit der richtige Partner für alle Fragen der Pflege und Betreuung in Plochingen.

Wie wichtig und entlastend die Arbeit der Ehrenamtlichen der Hospizgruppe ist, konnten wir auch im vergangenen Jahr wieder sehr deutlich spüren. Viele Bewohnerinnen und Bewohner wurden oftmals über Wochen begleitet. Auch in schwierigen Lebensphasen einzelner Bewohnerinnen und Bewohner sind die Begleitungen durch die Hospizgruppe unverzichtbar.

Für die hauptamtlich Mitarbeitenden bieten diese Begleitungen Sicherheit und bringen Entlastung im Alltag.



Ab Mai 2020 wird der Zentralbau, der sog. historische Gebäudekomplex (ehem. Krankenhaus), komplett saniert. Die Bewohner sind bis dahin alle in den neuen Südflügel umgezogen (Bild unten).

Wir alle im Johanniterstift sind sehr dankbar, dass es die Ehrenamtlichen der Hospizgruppe Altbach und Deizisau mit Johanniterstift Plochingen gibt und freuen uns auch zukünftig auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Vielen Dank für die vielen Stunden, die Sie uns im Jahr 2019 geschenkt haben – wir wissen dies sehr zu schätzen!

Herzliche Grüße
Ihr

Tobias Lechner, Hausdirektor



Qualifizierung unserer Ehrenamtlichen

Die beiden Schulungswochenenden vom 29. bis 31. März (Gruppe 2) und vom 5. bis 7. April 2019 (Gruppe 1) fanden im Einkehrhaus Stift Urach mit der Referentin Gabriele Schmakeit in Bad Urach statt. Beide Gruppen beschäftigten sich mit dem gleichen Thema „Gewaltfreie Kommunikation und Demenz“.



Einkehrhaus Stift Urach (Foto: Stift Urach)

Neben einem monatlichen Fortbildungsprogramm zu unterschiedlichen Themen im Bereich der Sterbebegleitung und weiteren Fachthemen haben unsere Ehrenamtlichen noch zusätzlich die Möglichkeit an fachlich angeleiteten Fallbesprechungen (Gruppe 1 mit Marlis Funk-Becker) bzw. Supervisionsrunden (Gruppe 2 mit Lis Bickel) teilzunehmen.

Im Oktober 2019 konnten Hildegard Huttenlocher, Ruth Scheel und Siegfried Schmid erfolgreich ihren Befähigungskurs abschließen, die wir mit einer Willkommens-Rose feierlich in unserer Hospizgruppe begrüßen durften. Diese äußerten sich wie folgt zu ihrer Ausbildung:

„ ... Der Kurs war sehr interessant für mich. Hauptsächlich, was im Körper in der Sterbephase abläuft und was man alles an Schmerzlinde- rung einsetzen kann. ... Auch was die sterbende Person eventuell gerne noch besprechen oder ausdrücken würde. ... Der Kurs wurde sehr gut geleitet und hat mir noch ein paar andere Facetten des Todes gezeigt. ...“

„ ... Der Kurs war inhalts- reich, belebend und hat den Gedanken bestätigt, dass man sich für das richtige Ehrenamt entschieden hat. Die Unter- richtseinheiten waren gehalt- voll gestaltet, angefüllt mit Freuden, aber auch mit man- cher Nachdenklichkeit. Die Begleitung des Pflegeper- sonals im Palmschen Garten und Johannertstift waren besondere Augenblicke, auch der Besuch im Hospiz Ess- lingen. Ich freue mich auf jeden Einsatz. ...“

„ ... Mitarbeit in der Hos- pizgruppe bedeutet nicht nur, sich bei Besuchen in den Seniorenheimen und bei der Sterbebegleitung einzubringen. Dazu gehören kontinuierliche Treffen, Aus- tausch, Supervision und Fort- bildung in der Gruppe. Diese Einbindung war für mich neu. ...“

Eine Rose erhielten die 3 neu Befähigten: Siegfried Schmid (2. v. links), Hildegard Huttenlocher (3. v. links) und Ruth Scheel (5. v. links).





Die Mitarbeitenden unserer Hospizgruppe

Hintere Reihen v.l.n.r.: Dr. Rainer Palme, Ines Bauer, Günther Baltz, Siegfried Schmid, Rosemarie Maier, Siegfried Ramlow, Gudrun Webhofen-Krejtshi, Margret Merz, Ruth Scheel, Arthur Zeeb, Ingrid Lewis, Suse van Detten, Heide Fricke, Dr. Wolfgang Pils, Lieselotte Schütte, Erika Speck, Sigrid Pils, Rainer Ertinger.

Mittlere Reihe v.l.n.r.: Bert Heib, Gerda Schmid, Katharina Mommendey, Ruth Taxis, Jutta Kahl, Kerstin Amann, Hannelore Wittmoser, Irene Maier.

Vordere Reihe v.l.n.r.: Klaus Hillius, Elfi Krakowetz, Sabine Wahl, Beate Bitterlich-Zink, Hildegard Huttenlocher, Rita Auer, Edith Schawaller.

Nicht im Bild: Hannelore Lipka, Renate Spieth, Ilse Schneck, Ruth Seifried, Sabine Voll, Hanne Kiesel. (Foto: David Hillius – Aufnahme: 3.2.2020)

Rückblick auf das Jubiläumsjahr „1994 – 25 Jahre – 2019“

Unsere Hospizgruppe feierte 2019 das silberne Jubiläum, denn vor 25 Jahren wurde im Jahr 1994 die Hospizgruppe als „Hospizgruppe Deizisau“ gegründet, 2009 dann erweitert unter dem Namen „Hospizgruppe Deizisau und Altbach“ und 2016 ergänzt zur „Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen“. Und dieses 25-jährige Jubiläum wurde von unserer Hospizgruppe natürlich an allen Standorten ihres Einsatzgebietes gebührend gefeiert:

- 10. April:** Jubiläumsnachmittag im Pflegeheim Johanniterstift in Plochingen (dieser musste leider wenige Tage vorher wegen vorgezogenen Bauarbeiten im Zentralbau abgesagt werden)
- 08. Mai:** Jubiläums-Festabend mit geladenen Gästen in Ev. Gemeindehaus in Deizisau
- 16. Mai:** Öffentlicher Festabend für alle Interessierte im neuen Rathaus in Altbach
- 07. September:** Jubiläums-Ausflug der Ehrenamtlichen nach Karlsruhe (siehe Seite 19)
- 11. Oktober:** Jubiläumsnachmittag in der Seniorenwohnanlage in Deizisau
- 18. Oktober:** Jubiläumsnachmittag im Pflegeheim Palmscher Garten in Deizisau

Der Jubiläumsabend mit Grußworten im Ev. Gemeindehaus in Deizisau.



Musikalische Darbietungen mit dem Liederpoeten Harald Immig.



Bürgermeister Funk eröffnet den Altbacher Jubiläumsabend.



Auf das silberne Jubiläum wurde auch angestoßen.



Fröhliches Miteinander nach der Theaterdarbietung in Altbach.



Der Jubiläumsausflug der Ehrenamtlichen ging nach Karlsruhe.



Auch in der Deizisauer Seniorenwohnanlage wurde mit der Hospizgruppe gefeiert.

Hausdirektorin Glock bedankt sich bei der Jubiläumsfeier im Palmschen Garten.

Grußwort von Bürgermeister Matrohs im Pflegeheim Palmscher Garten.



Vorschau auf die öffentlichen Informationsveranstaltungen 2020

Frühjahr 2020 zum Thema „Organspende“

Zeitnah zur Frühjahrsveranstaltung unserer Hospizgruppe zum Thema Organspende/ Organtransplantation hat sich der Deutsche Bundestag mit dem Thema beschäftigt und Entscheidungen zur Sache getroffen. Kompromisslösungen wurden getroffen und wir müssen davon ausgehen, dass dies nicht das letzte Wort ist. Die künftige Praxis wird manche Probleme offen legen.

Aber wissen Sie Bescheid? Kennen Sie den Unterschied zwischen Widerspruchslösung und einvernehmlicher Zustimmungslösung? Eigentlich möchte man denken, dass viele Menschen nach ihrem Tod Organe zur Verfügung stellen. Aber so ist es nicht. Der Mangel an verfügbaren Organen ist groß. Woran liegt das? Das fragt der Organempfänger und versteht es nicht. Bin ich wirklich tot? Was passiert bei der Organentnahme? Das fragt der mögliche Spender und verweigert sich. Unsere Hospizgruppe hat zwei Ärzte eingeladen, die als ausgesprochene Kenner der Problematik gelten und Ihnen auf alle Fragen gern Antwort erteilen. Dabei haben wir darauf geachtet, dass Sie auf zwei Meinungen treffen und sich so ein eigenes Urteil bilden können.

Herbst 2020 zum Thema „Suizid“

An dieser Stelle erlauben wir uns, auf unsere Herbstveranstaltung hinzuweisen, traditionell am Totensonntag, den 22. November 2020. Das Thema „Suizid“ Selbstmord bei alten Menschen wurde gewählt, weil es als Tabuthema von unserer Gesellschaft sehr bedeckt behandelt wird. Die Verweigerung von Nahrungsaufnahme oder Medikamenten zumal im Alter ist weiter verbreitet, als viele Mitbürger es sich vorstellen können.

Die Hospizgruppe Deizisau und Altbach lädt ein



Organspende

- JA oder NEIN?
Eine heikle Entscheidung

Ein Informationsabend mit:

Dr. med. Wolfgang Bettolo
Oberarzt, Klinikum Stuttgart

Dr. med. Paolo Bavastro
Facharzt für Innere Medizin/Kardiologie, Stuttgart

Moderation:
Thomas Matrohs
Bürgermeister in Deizisau

**Informationen
Podiumsdiskussion
Publikumsfragen**

**Do. 30. April 2020, 19.30 Uhr,
Ev. Gemeindehaus Deizisau**
Eintritt frei (um eine Spende wird gebeten)

Veranstalter: Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen
FÖRDERVEREIN FÜR DIE HOSPIZARBEIT
IN DEIZISAU UND ALTBACH E.V.



Das Emblem der Hospizgruppe



Als 1994 die Hospizgruppe gegründet wurde, war schnell der Gedanke geboren, mit einem ansprechenden Emblem eine Identifikation der Gruppe nach innen und außen zu schaffen. Der in unserer Hospizgruppe engagierte Hausarzt Dr. Wolfgang Pils konnte dafür seinen Vater, den in Karlsruhe lebenden Künstler, Professor Walter Pils (1919 - 2008), gewinnen. Er schuf ein Emblem mit Aussagekraft, die auf die primäre hospizliche Begleitung hinweist: Der Hospizmitarbeiter (links) legt seinen rechten Arm auf die Schulter des schwerkranken und sterbenden Menschen (rechts), der begleitet wird, so als würde hier gesagt werden: „Habe keine Angst, denn ich bin an Deiner Seite und bleibe bei Dir.“ Beide Personen sind vor einem Tor angekommen, die das Lebensende symbolisiert. Der Hospizmitarbeiter geht mit dem Begleitenden bis zur Schwelle dieses Tores. Den letzten Schritt, der hinaus führt, muss der Sterbende dann alleine tun. Der Künstler hat am Ende dieses Lebensweges eine hell scheinende Sonne (oberhalb vom Kopf des Sterbenden) gemalt, deren Strahlkraft den Weg – der hinaus in die Ewigkeit führt – hell erleuchtet. Unsere Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit können diese Aussagekraft zutiefst bestätigen, erfahren sie doch immer wieder, dass Sterbende in unmittelbarer Todesnähe von diesem Licht umfassen und von dessen Helligkeit ergriffen werden, manchmal sogar davon reden und mit hell aufleuchtenden Augen etwas erblicken, von dem wir Lebenden nur etwas erahnen dürfen: Die Ewigkeit bei Gott! In unserer Hospizgruppe reden wir in einem solchen Augenblick des Sterbens von einem besonderen heiligen Moment. Der Künstler hat für unsere Hospizräume zwei große Acrylbilder geschaffen, die unser Hospizemblem in seiner besonderen Aussagekraft in ganz verschiedenen Farbtönen wiedergeben.



Professor Walter Pils stammt aus dem Böhmerwald und galt in seiner sudetendeutschen Heimat als „Wunderkind“: Mit 6 Jahren spielte er sonntags die Kirchenorgel und mit 11 Jahren malte er ohne Anleitung sein erstes Ölgemälde. Nach der Gefangenschaft in einem tschechischen Lager, aus dem er fliehen konnte, kam er nach Österreich. 1948 heiratet er seine Rosemarie und folgt ihr nach Karlsruhe. Hier konnte er sein Kunststudium an der Kunstakademie fortsetzen, wird Lehrer und an die Pädagogische Hochschule in Karlsruhe berufen, wo er 30 Jahre lang mit großem Engagement lehrte. Seine Bilder, mit denen er fortwährend experimentierte, wollen entschlüsselt werden und beinhalten immer einen tiefen Sinn oder eine Botschaft.

Viele haben seine Bilder bei der Ausstellung „Unsere verstorbenen Künstler“ in der Deizisauer Kelter gesehen, die unsere Hospizgruppe 2008 veranstaltet hatte. Inzwischen hängen einige seiner Werke in unseren Hospizbüroräumen und in unserem Cicely-Saunders-Zimmer im Palmschen Garten. Unsere Hospizgruppe lebt und arbeitet mit ihrem Emblem und ist Professor Pils und seiner Familie zu großem Dank verpflichtet. Von daher war es naheliegend, dass sich unsere Hospizgruppe im Jubiläumsjahr auf die Spurensuche nach Karlsruhe begab, um die Orte seines Wirkens aufzusuchen und an seiner Grabstätte inne zu halten.



Unser Beratungsteam
in Sachen Patienten-
verfügung und
vorsorgende Vollmachten:



Heide
Fricke



Hanne
Kiesel



Ilse Schneck



Edith Schawaller

Wir sind 4 Mitarbeiterinnen von unserer Hospizgruppe, durch Fortbildungen geschult, die Sie gerne beraten. Rufen Sie uns an über unser **Hospizhandy 0174 – 3000 397** oder kommen Sie persönlich zu den **Sprechzeiten in unser Hospizbüro** (Im Kelterhof 3, Deizisau – in der Seniorenwohnanlage neben der Zehntscheuer) vorbei, jeweils **donnerstags von 11.30 bis 12.30 Uhr**. Zu den Sprechzeiten erreichen Sie uns auch **telefonisch unter 07153 – 9250 992**.

Fotos: Assmann

Am Geld kann es nicht liegen – Patientenverfügungsberatung

Die Anzahl der Patientenverfügungsberatungen, die wir durchführen, bleibt von Jahr zu Jahr etwa konstant. Aber es könnten noch mehr sein!

„Wenn ich Sie sehe, Frau Schawaller, dann fällt mir ein, dass ich ja dringend eine Patientenverfügung (*im folgenden: PV*) ausfüllen muss!“ Ich schlage einen baldigen Termin vor und die Antwort ist:

„Oh nein, dazu brauche ich Zeit. In diesem Jahr nicht mehr. Sie haben ja sicher gerade viel zu tun...“ Ich weise vergebens darauf hin, dass ich sehr wohl Zeit habe, dass die Beratung meist weniger als eine Stunde dauert und gar nicht weh tut, aber es hilft nichts, die Reaktion ist: „Ich melde mich im neuen Jahr!“ Und dann melden sich die Vielen nicht. Am Geld kann es nicht liegen!

Wovor haben sie Angst?

Sie haben Angst, über ihr eigenes Sterben nachdenken zu müssen, sie haben Angst, etwas aus der Hand zu geben, sie haben Angst vor etwas Neuem. Aber wenn sie sich überwunden haben, sind fast alle nur erleichtert und sagen: „Es war doch gar nicht schlimm!“

Wie läuft so eine Beratung? Wir sitzen gemeinsam am Esstisch, entweder an meinem oder an dem der zu Beratenden. Manche sind gut vorbereitet, haben sich Fragen notiert. Anderen sieht man die Angst vor dem Thema förmlich an. Sie würden am liebsten weglaufen. Ich versuche sie zu motivieren, indem ich ihnen von sterbenden Menschen ohne PV erzähle, bei denen dann die Familienmitglieder die schwere Last der Entscheidung zu treffen hatten.

Ich schlage vor, gemeinsam die PV durchzugehen. Ich lese einen Absatz vor, kommentiere oder bringe Beispiele aus der Sterbegleitung, warte auf Fragen und dann geht es weiter. Die Texte der Esslinger Initiative sind so einleuchtend, so klar formuliert, dass ich noch nie größere Probleme hatte. Trotzdem muss ich immer wieder sagen: „Wir sprechen davon, dass Sie bewusstlos im Sterben liegen!“ Wir überlegen gemeinsam, wen man als Vertrauensperson und wen man als Bevollmächtigten eintragen kann. Ich lege vorsichtshalber einen Bleistift bereit, damit mein Gegenüber sich ein Kreuzchen machen kann, wo er unterschreiben muss. Und dann ist die PV fertig!

Dann kommen wir schon zu den Vollmachten, die auch Zeit in Anspruch nehmen, aber viele Leute wissen schon genau,

wem sie welche Vollmacht geben wollen. Und wenn man niemand weiß, dann gibt es ja immer noch den vom Gericht bestellten Betreuer. Damit ist die Beratung zu Ende. Die Mappe inklusive Beratung kostet 5 Euro. Am Geld kann es nicht liegen!!

Edith Schawaller, Hospizmitarbeitende und Beraterin bei Patientenverfügungen

Begleitung von Trauernden Trauercafe „Regenbogen“ lädt am neuen Ort ein

Die Trauerbegleitungsgruppe der drei Hospizgruppen aus Deizisau und Altbach, aus Plochingen, aus Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald, in Zusammenarbeit mit den Hospizgruppen, lädt einmal im Monat zu einem offenen Trauercafe (ohne Anmeldung) ein. Trauernden Menschen wird hier ein Ort geboten, um sich zu treffen und miteinander ins Gespräch zu kommen, unabhängig davon, wie weit der Trauerfall zurück liegt. Dieses kostenlose Angebot findet jeweils am letzten Montag eines Monats statt und war bislang im Plochinger Cafe „Steiner am Fluss“ beheimatet. Ab Januar 2020 wechselte unser Trauercafe „Regenbogen“ nun ins Haus Edelberg, dem Senioren-Zentrum in der Eisenbahnstr. 54, welches sich gegenüber dem Plochinger Bahnhof befindet. Diese zentrale Lage ermöglicht nun eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (per Bahn oder Bus). Das Trauercafe Regenbogen findet dort **zur gewohnten Zeit von 16.00 bis 18.00 Uhr** statt.

Die nächsten Termine für 2020 sind:

25. Februar
30. März
27. April
25. Mai
29. Juni
27. Juli
31. August
28. September
26. Oktober
30. November
21. Dezember



Trauertag

Der letzte Trauertag fand am 16.11.2019 in Deizisau mit der Angelika Nill aus Kirchheim/T. statt. Der nächste Trauertag wird am gleichen Ort am **Samstag, 7. November 2020** von 9.30 bis 16.30 Uhr mit Lis Bickel aus Stuttgart stattfinden.

Der Trauertag in Deizisau.

Berichte unserer Ärzte

Organspende: ja oder nein? Eine heikle Entscheidung

Es ist ein hoch emotionales Thema. Ca. 10.000 Menschen warten bangend auf ein neues Organ, ohne das sie nicht überleben können. Und nun das Dilemma. Es finden nur ca. 1.000 Transplantationen im Jahr in Deutschland statt. Es herrscht sozusagen dringender Bedarf an Organspendern. Seit Jahren wird diese Problematik auch in der Politik gesehen. Jetzt war der aktuelle Gesundheitsminister Jens Spahn vorgeprescht. Es sollte die „doppelte Widerspruchslösung“ eingeführt werden. Das heißt kurz zusammengefasst: Jeder Bürger soll potentieller Spender sein – es sei denn er widerspricht.

Die Befürworter proklamieren:

- a) Wir brauchen mehr Organspender
- b) Die meisten Deutschen sind für Organspende
- c) Die Widerspruchslösung ergänzt das geänderte Transplantationsgesetz
- d) Es ist moralisch richtig
- e) Angehörige sollen von der Entscheidung entlastet werden

Die Gegner meinen:

- a) Es ist ein Eingriff in die Selbstbestimmung des Einzelnen und in die menschliche Würde
- b) Die Widerspruchslösung wäre ein staatlicher Zwang zur Organspende
- c) Schweigen ist keine Zustimmung
- d) Die Angehörigen werden übergangen
- e) Die Widerspruchslösung ist kein Garant für mehr Organspenden

Der Bundestag hat Mitte Januar 2020 die Einführung der „doppelten Widerspruchslösung“ für Organspender abgelehnt, der Entwurf von Gesundheitsminister Spahn (CDU) scheiterte. Organspenden bleiben in Deutschland weiterhin nur mit ausdrücklicher Zustimmung erlaubt. Es soll in

Ergänzung auf die Möglichkeit hingewiesen werden, eine Entscheidung dazu in ein neues zentrales Onlineregister einzutragen. Auch Hausärzte sollen bei Bedarf alle zwei Jahre über Organspenden informieren.

Damit ist aber für mich als Hausarzt und uns als Hospizgruppe das Thema nicht vom Tisch. Die Unterscheidung von Hirntod und Herztod ist bedeutsam für die Entnahme von Spenderorganen für eine Transplantation. Welches ist denn jetzt der „richtige“ Tod?

In den neueren Patientenverfügungen (z.B. der Esslinger Initiative) wird auch die Organspende aufgeführt. Steht dies nicht im Widerspruch zum eigentlichen Gedanken der vorsorgenden Vollmacht, wenn man nicht mehr selber entscheiden kann?

Wie gehe ich als Hausarzt einerseits und als Palliativmediziner andererseits mit der Situation um?
Wie soll ich meine Patienten beraten?
Wo positionieren wir uns als Hospizgruppe?

In unserer diesjährigen öffentlichen Frühjahrsveranstaltung möchten wir diese und andere Fragen beleuchten. Die zwei Stuttgarter Ärzte Dr. Bettolo und Dr. Bavastro werden für Pro und Kontra ihre Statements abgeben.

Termin: Do. 30.04.2020

Beginn: 19:30 Uhr

Ort: Evang. Gemeindehaus Deizisau

Dr. Wolfgang Pils



Dr. Rainer Palme



Dr. Wolfgang Pils

Demenz

Dass man im Alter öfters etwas vergisst, ist nicht unbedingt ein Grund zur Sorge. Wenn die Vergesslichkeit aber über Monate anhält oder sogar zunimmt, sollte man zum Hausarzt gehen. Er kann bei Verdacht auf eine dementielle Erkrankung den Patienten an einen Spezialisten (neurologische Praxis oder Gedächtnisambulanz) überweisen.

Die häufigsten Symptome der Demenz, die auf ein Frühstadium hinweisen:

1. Vergesslichkeit & Verwirrung
2. Depression
3. Aggressivität & Gereiztheit
4. Persönlichkeitsveränderungen
5. Verlust des Geruchssinns
6. Halluzinationen & Wahnvorstellungen
7. Sprachliche Schwierigkeiten
8. Orientierungslosigkeit

Kognitive Demenz-Tests

Mithilfe verschiedener Tests kann der Arzt feststellen, ob jemand an einer dementiellen Erkrankung leidet und wie ausgeprägt diese ist.

Therapie der Demenz

Die Demenztherapie setzt sich aus einer medikamentösen Behandlung und nicht-medikamentösen Maßnahmen zusammen. Für jeden Patienten wird ein individuell passender Therapieplan erstellt. Vor allem bei der Wahl der nicht-medikamentösen Maßnahmen sollten die Persönlichkeit und Wünsche des Patienten berücksichtigt werden.

Umgang mit Demenz

Wenn die eigene geistige Leistungsfähigkeit zusehends nachlässt, ist das für viele Betroffene frustrierend und beängstigend. Auch die Angehörigen kommen oft nur schwer mit der Demenzerkrankung und ihren Folgen zurecht. Dabei erfordert der Umgang mit Demenz vor allem Geduld und Verständnis - sowohl vom Patienten

selbst als auch von den Angehörigen und Betreuern. Außerdem lässt sich viel tun, um den geistigen Abbau zu bremsen. Dazu gehört, die vorhandenen kognitiven Fähigkeiten regelmäßig zu trainieren, etwa durch Lesen oder das Lösen von Kreuzworträtseln. Auch andere Hobbies wie Stricken, Tanzen sollte man weiterführen - gegebenenfalls mit notwendigen Anpassungen (wie leichtere Strickmuster oder einfachere Tänze). Darüber hinaus profitieren Demenz-Patienten auch von einer ausgewogenen Ernährung, regelmäßigem Sport und einem strukturierten Tagesablauf.

Demenz:

Krankheitsverlauf und Prognose

Bei jeder Form von Demenz geht langfristig die geistige Leistungsfähigkeit verloren. Auch die Persönlichkeit des Patienten wird unumkehrbar (irreversibel) beeinträchtigt.

Im Einzelfall kann der Demenz-Verlauf aber von Patient zu Patient sehr unterschiedlich ausfallen. Er hängt vor allem von der Art der Erkrankung ab. So tritt zum Beispiel eine Vaskuläre Demenz oft plötzlich auf und verschlechtert sich schubweise. In den meisten Fällen beginnt eine Demenz aber schleichend und schreitet langsam fort.

Darüber hinaus kann ein Demenz-Patient mal „gute“ und mal „schlechte“ Tage haben. Auch im Tagesverlauf kann der Zustand des Patienten variieren. So ist bei vielen Betroffenen die Demenz abends stärker als tagsüber.

Die Verhaltensweisen der Demenzkranken sind ebenfalls sehr unterschiedlich. Manche Patienten werden zunehmend aggressiv, andere bleiben freundlich und ruhig. Einige Patienten sind noch lange Zeit körperlich fit, andere werden bettlägerig.

Insgesamt gilt also: Der Demenz-Verlauf kann individuell sehr unterschiedlich sein. Er lässt sich auch nur schwer vorhersagen.

Dr. Rainer Palme

Hospizgruppe und Förderverein sagen Danke

Wir bedanken uns bei den folgenden Firmen, Banken, Vereinen und Institutionen, die 2019 unsere Hospizarbeit und unser Akutzimmer mit einer Spende finanziell unterstützt haben:

- Neuapostolische Kirche Gemeinde Altbach
- Landfrauenverein, Ortsverband Deizisau
- Volksbank Plochingen – VR-Gewinnsparen
- Gemeinde Deizisau (Jubiläumsgabe)
- Gemeinde Altbach (Jubiläumsgabe)
- ABG Altenhilfe Beratungs GmbH, Stuttgart (Jubiläumsgabe)
- Haist Kfz-Werkstatt GmbH & Co KG, Deizisau
- Thomas Hirth, Physiotherapiepraxis, Altbach



2019 wurde zweimal der Hospizgruppe/Förderverein eine großzügige Geldspende von der Neuapostolischen Kirche Gemeinde Altbach überreicht, v.l.n.r.: Klaus Hillius, Sigrid Pils, Siegfried Schmid (Neuapostolische Kirche Altbach), Arthur Zeeb (unser Kassier).

Der Förderverein für die Hospizarbeit in Deizisau und Altbach e.V. dankt den vielen privaten Spendern, die wir namentlich nicht auflühren können. Für jede einzelne Spende sagen wir Danke! Dankbar sind wir für Spenden, die die Finanzierung von unserem Cicely-Saunders-Zimmer im Pflegeheim „Palmscher Garten“ unterstützen. Die Leerstandkosten trägt dankenswerterweise unser Förderverein zusammen mit den beiden Gemeinden Deizisau und Altbach. Wir bedanken uns bei den Angehörigen, die bei Beerdigungen und Trauerfeiern auf Blumen- und Kranzspenden verzichten und stattdessen um eine Spende für unsere Hospizarbeit bitten.
Vielen Dank auch dafür!

Uns wird gedankt



Dank und Ausblick des Koordinators

Die Hospizgruppe gibt es seit 25 Jahren und bleibt weiterhin aktiv

Unsere Hospizgruppe feierte im zurück liegenden Jahr 2019 ihr 25-jähriges Jubiläum! In dieser Zeit hat sich in der Hospizlandschaft auf Bundes- und Landesebene viel getan, aber auch bei uns hat sich viel entwickelt. Am Anfang war es eine Idee, um die sich Menschen geschart hatten und etwas aufgebaut haben. Aus einem zarten Pflänzlein in der Anfangszeit ist eine starke Hospizgruppe geworden, die Ausstrahlungskraft hat. Viele innovative Ideen wurden in diesen Jahren geboren und dann umgesetzt. Wir dürfen stolz sein, was unsere Hospizgruppe in diesen 25 Jahren geschaffen und geleistet hat.

Das Modellprojekt von unserem Cicely-Saunders-Zimmer hat sich in den 3 Jahren ihres Bestehens einen festen Platz im sozialen Netzwerk erobert. Es ist zu einem Akutzimmer geworden, welches angenommen und gebraucht wird. Die damals prognostizierten Zahlen wurden weit übertroffen.

Inzwischen wurden wir von anderen Heimträgern und Initiativen angesprochen, die ähnliche Modellzimmer aufbauen wollen, weil der Bedarf da ist. Auch das sich im Bau befindliche Seniorenzentrum Altbach wünscht sich ein solches Zimmer. Wir haben Offenheit signalisiert, haben bereits zahlreiche Gespräche geführt und sind sehr zuversichtlich, dass wir miteinander einen guten und erfolgreichen Weg beschreiten dürfen.

Unsere Hospizgruppe will für die Zukunft aufgestellt sein, insbesondere im Hinblick darauf, dass in Altbach derzeit ein neues Pflegeheim gebaut wird. Auch dort wollen wir als Hospizgruppe unsere Aufgabe in der Begleitung von sterbenden Menschen erfüllen. Deshalb braucht unsere Hospizarbeit

Die Hospizgruppe mit den Hausdirektionen und Pflegedienstleitungen der Pflegeheime Johanniterstift und Palmscher Garten. (Foto: David Hillius)



Die Hausdirektionen und Pflegedienstleitungen der Pflegeheime mit der Einsatzleitung und dem Koordinator der Hospizgruppe v.l.n.r.: Klaus Hillius, Beate Bitterlich-Zink, Sigrid Pils, Gerda Schmid, Tobias Lechner (Hausdirektor Johanniterstift), Leandra Glock (Hausdirektorin Palmscher Garten), Johanna Geiger (Pflegedienstleitung). Fehlend: Zoi Tsotskou (PDL). (Foto: David Hillius)

immer wieder Verstärkung, denn neue Ehrenamtliche garantieren die Zukunft für unsere Hospizgruppe! Deshalb suchen wir Mitarbeitende, die sich für die Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden und deren Angehörigen schulen lassen wollen. Auf Ende 2020 wollen wir für einen Befähigungskurs werben, der Anfang 2021 starten soll. Interessierte mögen uns bitte ansprechen! Drei neue Ehrenamtliche durften wir im Berichtsjahr in unserer Hospizgruppe begrüßen (S. 12-13) und zwei langjährige Ehrenamtliche mussten wir schweren Herzens ziehen lassen. Wir danken deshalb Karin Kress und Gerlinde Buser für ihren treuen Einsatz. Traurig machte uns die Todesnachricht von Helga Schabacker, die über viele Jahre unsere Hospizgruppe weitergebildet hatte und bis zu ihrer Erkrankung im Sommer 2018 die Supervisorin der Gruppe 2 war. Wir haben ihr viel zu verdanken!

Eine neue Idee, die wir nun mit der Gemeinschaftsschule in Deizisau planen, ist das Bundesprojekt „Hospiz macht Schule“. Das Ziel dieses Projektes ist es, Grundschulkindern eine ganze Woche lang viele Möglichkeiten zu geben, sich mit den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ so zu befassen. So können die Kinder ihre eigene Projektwoche gestalten und die entsprechenden Themen setzen und ausdrücken, die ihnen selbst wichtig sind. Auf diese gemeinsame Zeit sind wir schon sehr gespannt.

Im Namen unserer Hospizgruppe und des Fördervereins möchte ich mich bei allen unseren Ehrenamtlichen für deren großartiges Engagement in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern unserer Hospizarbeit bedanken.

Klaus Hillius, Koordinator der Hospizgruppe und 1. Vorsitzender des Fördervereins

Der Leitungskreis unserer Hospizgruppe v.l.n.r.: Klaus Hillius, Heide Fricke, Günther Baltz, Dr. Rainer Palme, Arthur Zeeb, Beate Bitterlich-Zink, Dr. Wolfgang Pils, Gerda Schmid. (Foto: David Hillius)





Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen:

Menschliche Zuwendung und persönliche Begleitung von Schwerkranken,
Sterbenden und deren Angehörigen, Begleitung von trauernden Angehörigen,
Palliativberatung, Beratung in Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten.

Vorstand und Koordinator:

Klaus Hillius
Telefon 07153 – 72 347

Einsatzleitung:

Gerda Schmid, Sigrid Pils und Beate Bitterlich-Zink
Handy 0174 – 3000 397

Anschrift:

Hospizgruppe Deizisau und Altbach mit Johanniterstift Plochingen
Im Kelterhof 3, 73779 Deizisau

Telefax:

07153 – 92 50 994

E-Mail:

Hospizgruppe-Deizisau-Altbach@t-online.de

Homepage:

www.hospizgruppe-deizisau-altbach.de

Bürosprechzeiten:

Donnerstags von 11.30 bis 12.30 Uhr
und telefonisch unter 07153 – 9250 992

Spendenkonto Förderverein für die Hospizarbeit in Deizisau und Altbach e.V.:

Kreissparkasse Esslingen:
IBAN: DE47 6115 0020 0010 5945 99
BIC: ESSLDE66XXX

Volksbank Plochingen e.G.:
IBAN: DE67 6119 1310 0790 4370 07,
BIC: GENODES1VPB

